

## Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

*Psalm 98,1*

*Wunder gibt es immer wieder.  
Heute oder morgen können sie geschehen.  
Wunder gibt es immer wieder.  
Wenn sie dir begegnen, musst du sie auch sehen.*



So singt sich Katja Ebstein vor 50 Jahren in die Charts. Der deutsche Schlager kann ja viel behaupten. Aber glauben wir an Wunder? Meinen wir, dass wir schon mal eines erlebt haben? Und braucht es Gott für solche Wunder? Der Psalmbeter jedenfalls scheint nicht daran zu zweifeln, wenn er uns auffordert: Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er ist sich ganz sicher: Gott greift ein in diese Welt, sein rechter Arm ist nicht untätig, sondern er schafft "Heil" für uns Menschen, wie Martin Luther das übersetzt. Andere Übersetzungen sprechen auch von "Hilfe" oder "Rettung". Drei kurze Gedanken zum Thema Wunder.

1. Gottes Wunder sind Teil seines göttlichen Plans. In der vergangenen Woche haben wir über Gottes Schöpferkraft nachgedacht. Sie ist auch nach der Erschaffung dieser Welt nicht zum Stillstand gekommen, sondern möchte uns Menschen verändern. Tag für Tag baut Gott an seiner neuen Schöpfung, in der Liebe und Treue mehr zählen als Macht und Wohlstand. Wenn man die Bibel zu den Wundern Gottes befragt, dann haben sie mit diesem göttlichen Plan, mit dieser Neuschöpfung zu tun. Gott zeigt mit diesen Wundern, dass er an einem neuen Reich baut. So sind die Wunder Jesu im Neuen Testament zu verstehen. Ob Wunderheilungen oder das Wandeln von Wasser und Wein: Das sind Zeichen des anbrechenden Reiches Gottes, das den Tod überwunden hat. So auch hier im Psalm 98: *Gott offenbart seine Gerechtigkeit gegenüber den Völkern*, steht da. Das bedeutet: Durch Gottes wundersames Eingreifen können alle Menschen sehen, dass Gott in dieser Welt wirkt.

2. Gott macht das nicht alleine, er baut bei diesem Plan auf **uns**! Martin Luther hat mal gesagt: Wir sind Kooperationspartner Gottes. Wir sind ihm wichtig, weil er mit uns gemeinsam diese Welt zu einem besseren Ort machen möchte. Für mich ist das alleine schon **wunderbar** und zum Staunen. Dass der heilige Gott mit *mir* zusammenarbeitet. Was habe ich ihm schon anzubieten? Was hatten die vielen großen Namen aus der Bibel anzubieten? Denken wir an den großen König David, den einige für den Autor auch dieses Psalm 98 halten. David hatte alles, was einen großen König Israels damals ausmachte. Einen großen Hof, politischen Erfolg, viele Frauen und Nebenfrauen. Und dennoch bricht dieser

gesegnete und reich beschenkte Mann die Ehe mit Bathseba und macht sich die Hände blutig, weil er ihren Mann an vorderster Front opfert. Die Verbindung der beiden steht unter keinem guten Stern, das erste gemeinsame Kind stirbt sehr früh. Und dann? Dann folgt ein zweites Kind aus dieser Verbindung von David und Bathseba: Salomo, der große und mächtige König Israels, den Gott noch einmal hundertfach beschenkt. Für mich ist diese Geschichte eine der größten Wundergeschichten der Bibel überhaupt. Weil sie deutlich macht, dass Gott trotz unserer Fehler und Schuld große Dinge in Bewegung setzen kann. Psalm 98 sagt dazu: Gott "gedenkt an seine Gnade und Treue" (Vers 3).

3. Sind die Wundertaten Gottes mit den Geschichten der Bibel, mit dem Wirken Jesu irgendwie abgeschlossen? Oder dürfen wir auch heute noch darauf hoffen? *Da kann nur noch ein Wunder helfen* sagen wir etwa, wenn jemand sehr schwer erkrankt ist und nur noch wenig Hoffnung auf Genesung besteht. Oder wenn Familien hoffnungslos zerstritten sind und keine Hoffnung auf Versöhnung mehr da ist. *Da muss ein Wunder her!* Dürfen wir die Bibel so verstehen, dass wir Gott in diesen Momenten um Wunder bitten dürfen, ja sollen? Ich glaube, als Kinder Gottes dürfen wir Gott um sein Eingreifen und Handeln bitten, wenn wir in Not sind und nicht mehr weiter wissen. Menschen haben das über Jahrhunderte getan und dabei immer wieder die Erfahrung gemacht, dass Gott eingreift und hilft. Aber haben wir unsere Augen geschult und unseren Blick geschärft für das Wirken Gottes in unserer Welt? Katja Ebstein jedenfalls hatte Recht, wenn sie singt: Wenn dir Wunder begegnen, dann musst du sie auch sehen. Das eine ist, Gott im Gebet um Beistand und Unterstützung zu bitten. Das andere: Die Augen, oder besser noch das Herz zu öffnen für Gottes Begleitung und Beistand. Manchmal greift Gott ganz anders ein als wir uns das wünschen oder zu brauchen meinen. Eines jedenfalls ist dabei wichtig: Reduzieren wir Gott nicht auf einen Wunschautomaten. Das kann nur zu Enttäuschung führen. Gottes Wundertaten sind vor allem eines: Zeichen seines neuen Reiches. Und diese Zeichen sollen Menschen verändern, in Bewegung setzen und zum Lob Gottes führen. Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!

Ihr wollt dabei sein bei der Andacht am Donnerstag oder Feedback geben?  
[saschdeck@yahoo.de](mailto:saschdeck@yahoo.de)

*Sascha Decker*